

## **Das eigene Auto ist die meiste Zeit geparkt**

**Teilen lohnt sich: CarSharing schont nicht nur die Umwelt, sondern entlastet auch den eigenen Geldbeutel**

*Für viele ist das Auto mehr als ein Fortbewegungsmittel. Oftmals mit einem Kosenamen versehen, stehen die eigenen vier Räder für Prestige und Anerkennung. Des Deutschen liebstes Spielzeug erreicht teilweise den Status eines Heiligen. Und was uns wichtig ist, so der Zirkelschluss, teilen wir nur ungern mit anderen. Umso verwunderlicher, dass der Markt für die gemeinsame Nutzung von Automobilen seit Gründung der ersten deutschen Car-Sharing-Initiative 1987 in Berlin einen rasanten Wachstumskurs eingeschlagen hat: Noch vor 15 Jahren war CarSharing eine belächelte ökologisch-alternative Mobilitätslösung. Mittlerweile hat sich hieraus jedoch eine professionelle und marktfähige Dienstleistung entwickelt, die für viele Menschen eine echte Alternative zum eigenen Auto darstellt. CarSharing-Angebote richten sich dabei nicht mehr nur an Privatnutzer: Für Kunden, die beruflich mobil sein wollen, gibt es Business CarSharing-Tarife.*

### **CarSharing ergänzt den öffentlichen Nahverkehr**

Auch für den öffentlichen Nahverkehr spielt CarSharing eine wichtige Rolle. In vielen deutschen Städten kooperieren CarSharing-Anbieter mit kommunalen Verkehrsverbänden und bieten auf diesem Weg ihren Kunden eine doppelte Mobilität. Die Kooperationen reichen von ermäßigten Abonnements für den öffentlichen Nahverkehr bis hin zu kombinierten Tarifen für die Kunden von CarSharing-Organisationen. Viele Verkehrsverbände wie der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) sehen das Auto nicht als Konkurrenz zum eigenen Angebot, sondern als sinnvolle Ergänzung. Mittlerweile sind aus diesem Grund über 50 kommunale Verkehrsbetriebe und die Deutsche Bahn CarSharing-Kooperationen eingegangen. Gemeinsam leisten sie einen Beitrag dazu, das Verkehrsaufkommen in den Städten zu verringern, ohne die Mobilität der Kunden einzuschränken.

### **„CarSharer“ müssen sich nicht einschränken**

Nach einer Umfrage des MVV brauchen Münchner „CarSharer“ in der Regel für ihre tägliche Mobilität nicht mehr Zeit als vor der Teilnahme am CarSharing. Immerhin gaben über drei Viertel der Befragten an, dass sie etwa gleich viel Zeit wie vorher veranschlagen müssen. Nur acht Prozent meinten, dass sich ihr Zeitpensum für die täglichen Wege seit der CarSharing-Teilnahme erhöht habe. Auf der anderen Seite zeigten sich immerhin zehn Prozent davon überzeugt, dass sie im Gegensatz zu früher mittlerweile Zeit einsparen (Quelle: MVV). Fest steht: Selbst das beste öffentliche Nahverkehrsnetz kann das Auto nicht ganz ersetzen. Für Großeinkäufe, Transporte sowie ausgefallene regionale Ausflugsziele am Wochenende ist das Auto häufig immer noch die beste Wahl.

## **CarSharing schafft eine gewinnbringende Situation für alle**

Schon seit fast zehn Jahren kooperiert der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) mit dem lokalen CarSharing-Anbieter „Stattauto München“. Diese Kooperation hat sich nicht nur für die Nutzer des CarSharing Angebots ausgezahlt, sondern auch für die Münchner Verkehrsunternehmen. Die repräsentative Befragung der CarSharing-Kunden durch die MVV-Marktforschung zeigt, dass die Teilnehmer verstärkt den öffentlichen Nahverkehr nutzen, anstatt sich ein Auto auszuleihen. Die Sensibilität bei der Wahl des Verkehrsmittels hat damit signifikant zugenommen. Das Leihauto wird von den CarSharing-Kunden überwiegend für Wochenendfahrten (53 Prozent), den Großeinkauf (45 Prozent) oder den Urlaub (32 Prozent) genutzt. Fahrten, die man früher aus Bequemlichkeit auch einmal mit dem eigenen PKW zurückgelegt hat, werden heute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erledigt. Besonders für den Weg zur Arbeit (78 Prozent), zu kulturellen Veranstaltungen (50 Prozent) oder für den Besuch bei Freunden (49 Prozent) setzen die CarSharer auf Bus, Bahn oder Tram. Über ein Drittel der Stattauto-Kunden haben wegen der Kooperation mit dem MVV auf die Anschaffung eines eigenen Autos verzichtet. Ohne eigenes Auto mobil sein, hilft nicht nur der Umwelt, sondern entlastet auch den Geldbeutel. Denn der Unterhalt eines Autos ist nicht gerade billig: Nach Angaben des ADAC muss man für einen neuen Mittelklassewagen monatlich mit ungefähr 600 Euro für Fix- und Betriebskosten, Reparaturen und Wertverlust rechnen. Erfreuliches Fazit der „CarSharer“ lautet also: Wer teilt, der spart.

## **CarSharing funktioniert einfacher, als man denkt**

Obwohl es viele verschiedene CarSharing-Initiativen gibt, funktionieren sie doch alle nach dem gleichen Prinzip. Generell versteht man unter CarSharing die gemeinschaftliche Nutzung von Automobilen. Was aber sind die Merkmale von CarSharing? Laut dem Bundesverband CarSharing e. V. sind das u.a. folgende Punkte:

- Der Rahmenvertrag als Grundlage: Wollen Kunden am CarSharing teilnehmen, müssen sie einem Vertrag mit dem Betreiber zustimmen.
- Die dezentrale Fahrzeugflotte: Sie ist meist auf mehrere Standorte in der Nähe des öffentlichen Nahverkehrs und der Hauptwohnorte verteilt.
- Ein 24-Stunden-Service: Kunden oder Mitglieder können Fahrzeuge der Flotte rund um die Uhr reservieren, abholen und zurückgeben.
- Keine Freikilometer: Abgerechnet wird immer nach Fahrzeit und Kilometer, dabei gibt es keine Freikilometer. Die CarSharing-Initiative muss also die Betriebsmittelkosten pro Kilometer berechnen.
- Stundennutzung ist okay: Beim CarSharing sind Kurzzeitnutzungen ab einer Stunde möglich. Allerdings sollte der Stundentarif nicht höher sein als 15 Prozent der Tagespauschale.

Für Wartung ist gesorgt: Die CarSharing-Initiative übernimmt die regelmäßige Pflege und Wartung der Fahrzeugflotte – entsprechend den Herstellerempfehlungen.

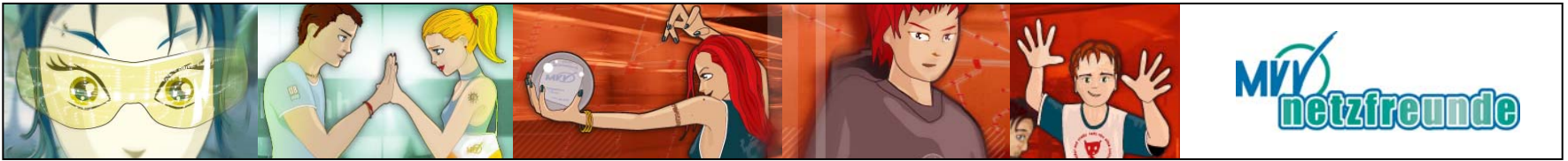
### **CarSharing und Autovermietung sind zwei Paar Schuhe**

Mit der klassischen Autovermietung haben CarSharing-Initiativen aber wenig zu tun. Der grundlegende Unterschied liegt darin, dass CarSharing-Kunden nur einen einzigen Vertrag unterschreiben müssen. Danach können sie ohne weitere Formalitäten die gemeinsam geteilten Fahrzeuge immer wieder nutzen. Beim Mieten von Autos muss der Kunde dagegen jedes Mal einen neuen Vertrag abschließen. Im Gegensatz zu Autovermietern gewähren CarSharing-Initiativen außerdem keine Freikilometer: Die Kosten werden aus ökologischen und ökonomischen Gründen so transparent wie möglich an den Kunden weitergegeben. Aus dem gleichen Grund bieten CarSharing-Initiativen eine stundenweise Fahrzeugbuchung an. Für Autovermieter lohnt sich dies nicht.

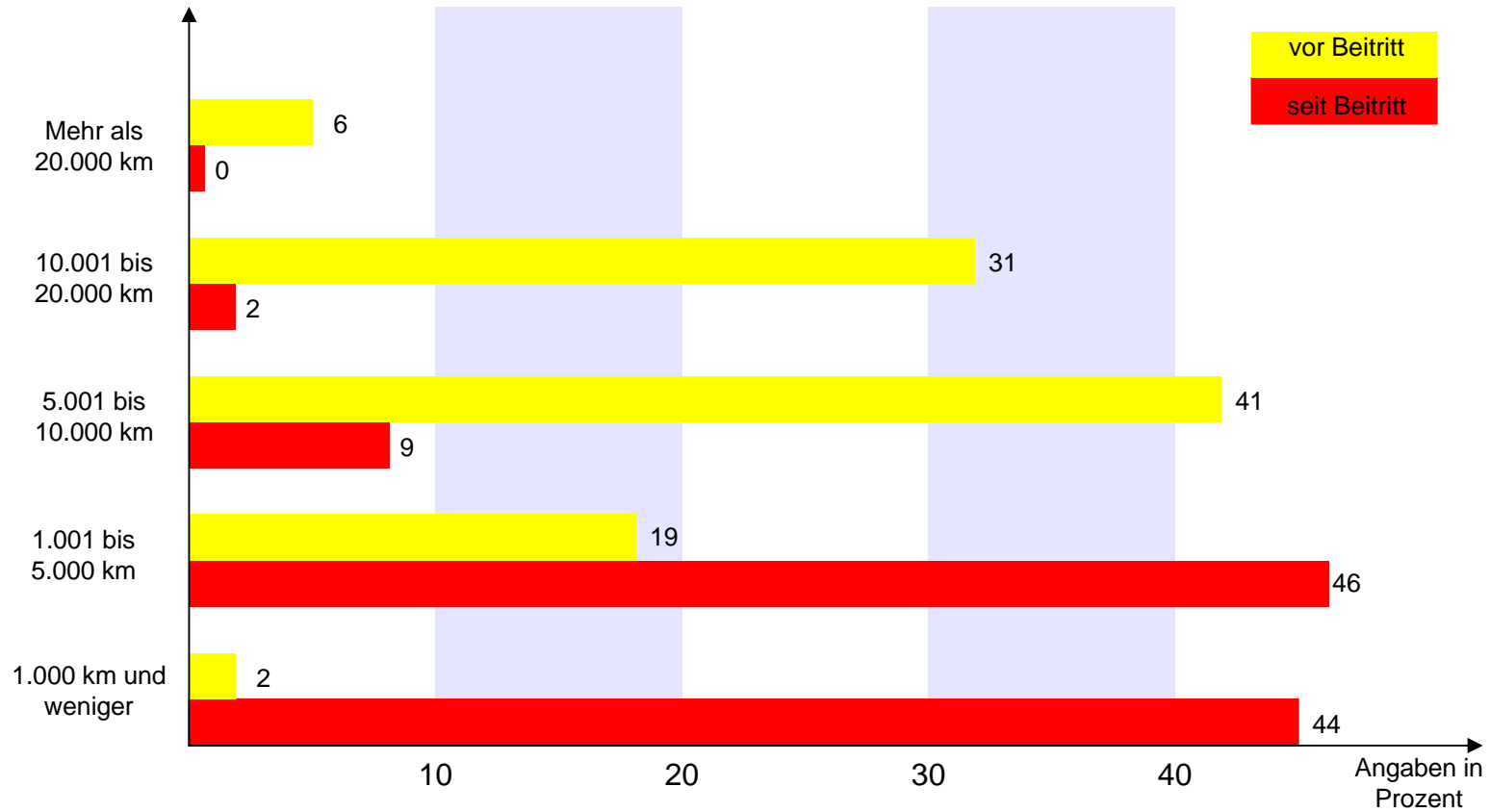
### **CarSharing – ein enormes Potenzial**

Trotz der Erfolge in den Großstädten steckt CarSharing als Dienstleistung noch immer in den Kinderschuhen. Das Kundenpotenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft: Diverse Studien weisen besonders in den Ballungsräumen ein großes Marktpotenzial nach. Trotz des enormen Erfolgs in den vergangenen Jahren konnten sich die CarSharing-Organisationen aber noch nicht endgültig von der größten Wachstumsbremse befreien – der mangelnden Bekanntheit von CarSharing-Angeboten in der Öffentlichkeit. Außerdem verhindert die emotionale Bindung an das Statussymbol „Auto“ das Wachstum in breiten Bevölkerungsschichten. Das Vorurteil, CarSharing nehme zusätzliche Zeit in Anspruch, konnte bis jetzt auch noch nicht aus den Köpfen verbannt werden. Noch immer gilt für viele das eigene Auto als schnellstes Fortbewegungsmittel. Man könnte es aber auch aus einer anderen Perspektive sehen. „Autos helfen nur ein wenig, die Zeit einzusparen, die sie in Anspruch nehmen“, erklärte einst der deutsche Journalist Wolfram Weidner süffisant.

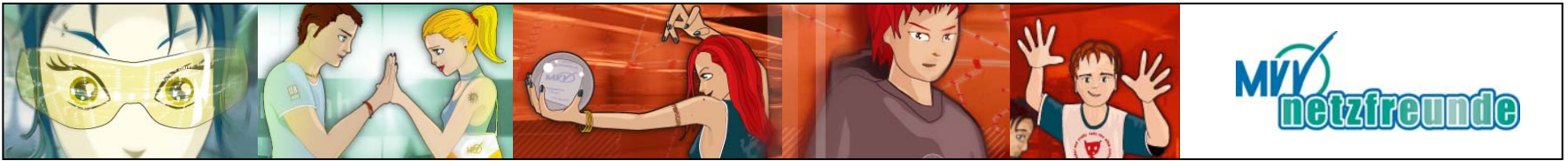
Text und Redaktion: Münchner Tarif- und Verkehrsverbund (MVV), 2004.



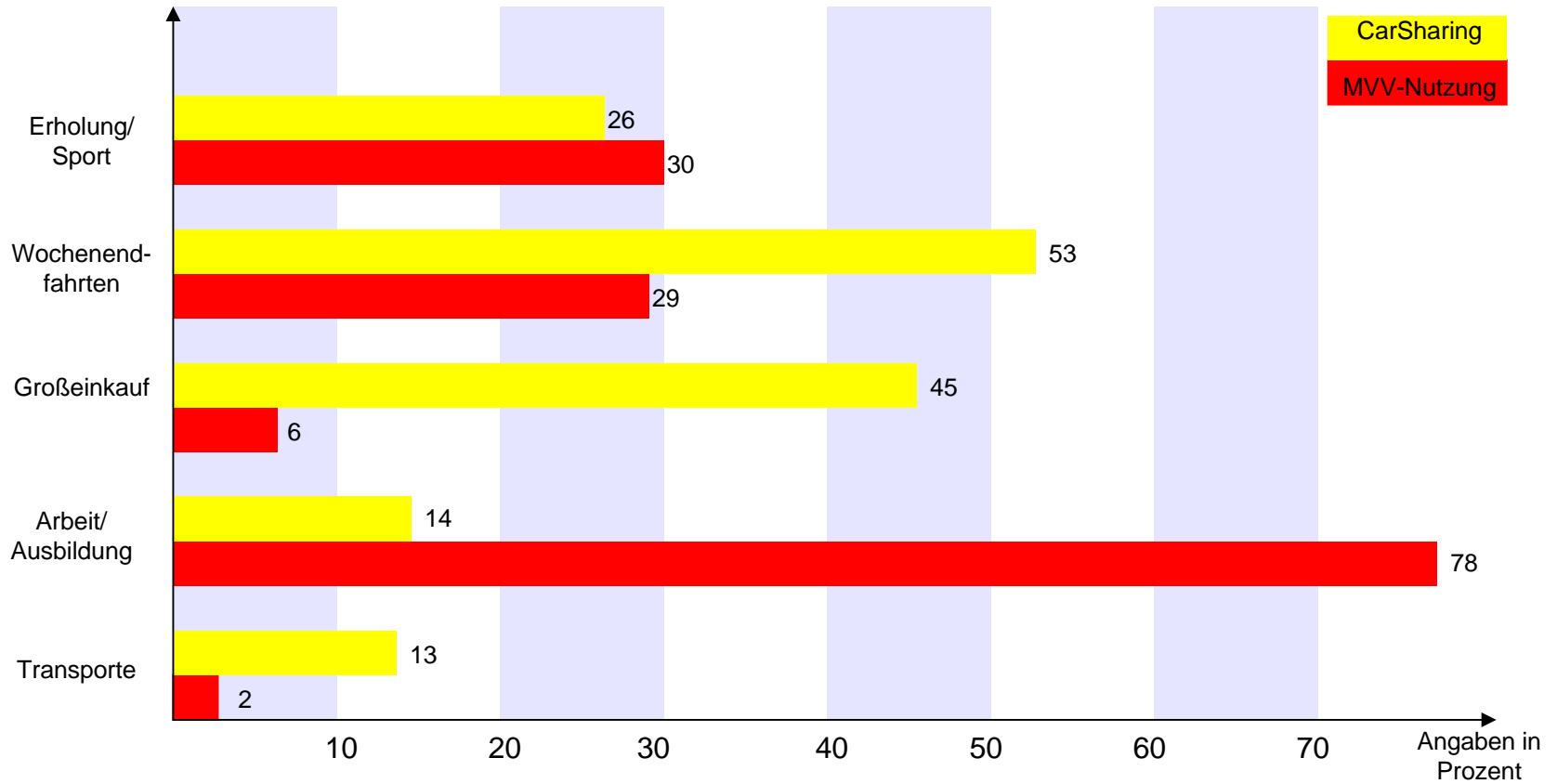
## CarSharing verändert das Mobilitätsverhalten



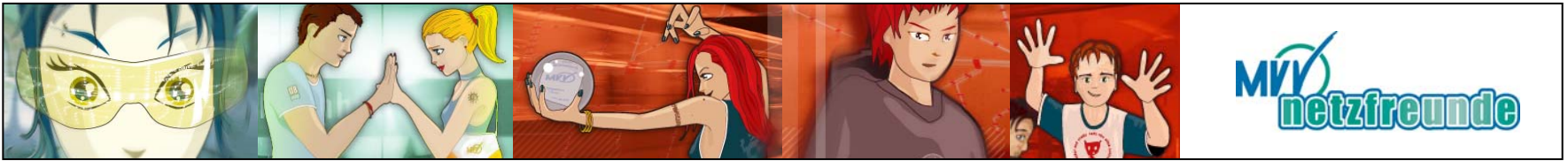
Jährlich zurückgelegte PKW-Kilometer vor und nach dem Beitritt zur CarSharing-Organisation



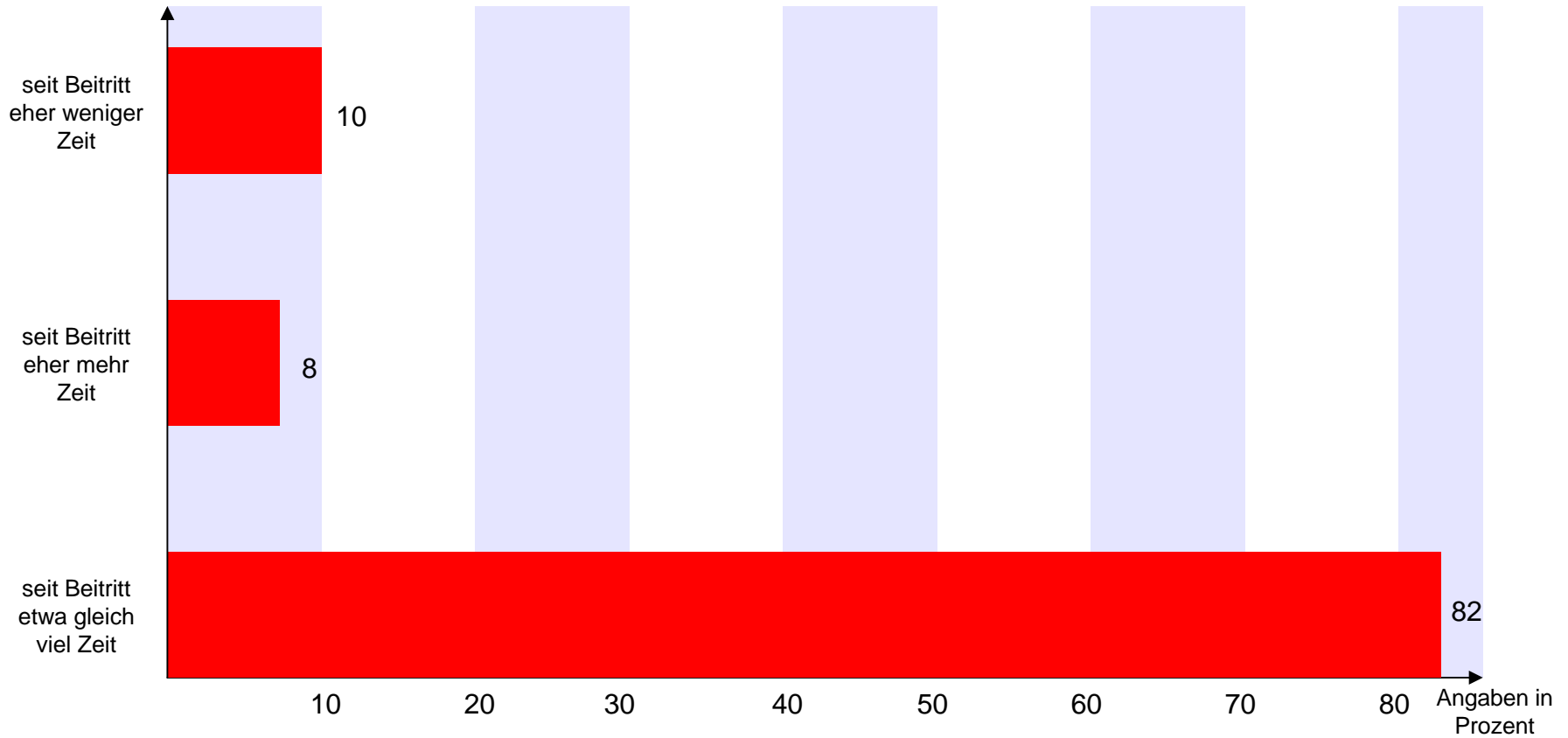
## Teilen lohnt sich: CarSharing und MVV-Nutzung ergänzen sich



**Teilnehmer am CarSharing-Programm nutzen den Nahverkehr und das Auto für unterschiedliche Aktivitäten**



## Mit CarSharing verschenkt man keine Zeit



**Angaben der Teilnehmer: Zeitbedarf für die täglichen Wege seit dem Beitritt zur CarSharing-Organisation**